Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 20174 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86. Telephon 479. — Wohnung: Hans Vollmer

Nummer 245 | Fernruf 479 | Dienstag den 20. Oktober 1931 | Fernruf 479 | 66. Jahrgang.

Geldhamstern und Reichsbank

Der Reichsbankausweis vom 15. Oktober 1931 zeigt kein erfreuliches Bild. Man sieht sich vor allem gegenwärtig drei Posten genauer an: den Notenumlauf, den Wechselbestand und den Deckungsbestand, dazu das Verhältnis zwischen Notenumlauf und Deckungsstand, die Notendeckung. Der Notenumlauf ist normal zum Monatsende hoch, dann fließen die Noten in den ersten drei Wochen wieder zur Reichsbank zurück. Diesmal ist der Notenumlauf an Monatsmitte ungewöhnlich hoch. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf ist am 15. Oktober nur um 7 Millionen auf 6224 Mill. RM. zurückgegangen und liegt damit erheblich über der gleichen Zeit der beiden Vorjahre (15. Oktober 1930 5741, 1929 5890 Mill. RM.).

Der Hauptgrund liegt darin: es wird Geld gehamstert. Statt daß man, wie in normalen Zeiten, das nicht unmittelbar zur Bestreitung des Lebensunterhalts benötigte Geld den Banken und Sparkassen oder Geschäftsfreunden anvertraut, legt man es zur Seite. Es ist verständlich, daß man sich in unsicheren Zeiten eine das übliche Maß übersteigende Bargeldrücklage zu Hause und im Kassenschrank hält. Deswegen ist zurzeit eine Erhöhung des Notenumlaufs in der ganzen Welt gegenüber dem Vorjahr festzustellen: in den Vereinigten Staaten um 2,5 Milliarden Mark, in England um rund 500 Mill. Mark, in Frankreich um fast 1,3 Milliarden Mark.

Hat aber das Geldhamstern in Deutschland noch einen Sinn? Wenn z. B. eine Inflation wieder käme, so wäre das gehamsterte Geld im Kasten zu Hause ebenso kaput wie in den Sparkassen und Banken. Ganz abgesehen vom Zinsverlust. Man hat ja in letzter Zeit wieder viel von der Inflation gesprochen. Der Parteistreit hat sie zu parteipolitischen Zwecken wieder an die Wand gemalt. Man hat behauptet, die „Harzburger" wollen eine neue Inflation herbeiführen. Dies ist natürlich nicht wahr. Dr. Schacht ist mindestens ein ebenso tüchtiger und aufrichtiger Verfechter einer gesunden und gefestigten Währung wie Dr. Luther. Die „Harzburger" wollen so wenig eine Inflation wie Dr. Brüning oder Dietrich. Man kann ohne weiteres sagen, daß es in Deutschland keine Führer, keine Parteien oder überhaupt jemand gibt, der eine Inflation wollte. Daß es allerdings bei den jetzigen einseitigen Währungsverhältnissen, die unsere Wirtschaft unter den bekannten weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Umständen zugrunde richten müßten, nicht bleiben kann, ist klar. Es wird sich eine Wandlung vollziehen, sei es nach der Richtung einer Doppelwährung (Gold und Silber oder ein anderer Wertgegenstand), sei es durch teilweise Zulassung der Naturalwirtschaft, wenigstens für gewisse Gebiete des Wirtschafts- und Finanzverkehrs.

Wer Geld hamstert oder es, ohne die Absicht des Hamsterns, zurückhält, erschwert die wirtschaftliche Lage. Nach dem Bankgesetz (§ 29) soll der Reichsbankdiskont im bestimmten Verhältnis zur Notendeckung erhöht werden. Würde diese Bestimmung streng angewandt werden, so müßte bei dem jetzigen ungewöhnlich hohen Notenumlauf der Diskont auf 9, ja sogar auf 11 v. H. erhöht werden, statt gegenwärtig 8 v. H. Erhöhter Reichsbankdiskont bedeutet aber Verteuerung des Kredits und dadurch erhöhte Arbeitslosigkeit. Die Reichsbank wird, wie man hört, den Diskont zunächst nicht erhöhen, weil sie das Geldhamstern zunächst für eine vorübergehende, ungewöhnliche Angsterscheinung hält. Sie könnte aber schließlich doch dazu gezwungen werden, wenn infolge des Hamsterns das Deckungsverhältnis bei den Reichsbanknoten durch weitere Erhöhung des Notenumlaufs noch weiter erheblich verschlechtert würde. Daß der Deckungsbestand der Reichsbank, vollends wenn man die 630 Millionen Auslandkredit davon abzieht, so klein geworden ist (1155,96 Mill. RM. Barrengold bei einem Verlust von 63,3 Mill. in der Vorwoche, und nur 138,13 Mill. deckungsfähigen Devisen), ist sicher nicht erfreulich.

Dazu kommt, daß ein wesentlicher Teil des angeschwollenen Wechselbestands der Reichsbank keine unbedingt sicheren Warenwechsel sind, sondern Finanzwechsel, die von Banken und Sparkassen an die Reichsbank gegeben werden, um dafür Bargeld zu erhalten. Die Geldinstitute müssen sich nämlich auf diese Weise größere Bargeldmittel parat legen, weil die Abhebungen bei den Sparkassen infolge der Vertrauenskrise und des Geldhamsterns immer noch größer sind als der Zugang an Spareinlagen. Es ist somit erklärlich, daß die Notendeckung der Reichsbank Mitte Oktober von 30,1 in der Vorwoche auf 28,6 v. H. zurückgegangen ist.

So sehen wir, welch tiefeinschneidende Wirkung das Geldhamstern auf die Reichsbank und damit auf die ganze deutsche Wirtschaft hat. Jeder, der ein Interesse daran hat, daß unsere Wirtschaft aus der Zwangsjacke der Auslandsverschuldung herauskommt, muß sich bemühen, alle Störungen vom Inland her von der Wirtschaft fernzuhalten. Solche Störungen entstehen aber in bedeutendem Maß durch unnötiges Zurückhalten von Geld.

Tagesspiegel

Die amtliche Einladung zu einem Besuch in Berlin ist am Montag Mussolini und dem Außenminister Grandi durch den deutschen Botschafter in Rom, v. Schubert, übergeben worden. Mussolini antwortete, er werde vielleicht ein andermal nach Berlin kommen. Grandi wird am 25. und 26. Oktober in Berlin erwartet.

*

Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei wird am 21. Oktober, der Reichsausschuß in nächster Woche zusammentreten, um über die bekannte Abstimmung der Reichstagsfraktion für Brüning Beschluß zu fassen. Es wird mitgeteilt, die Parteileitung in Sachsen habe die Fraktion vor der Abstimmung aufgefordert, geschlossen gegen das Kabinett Brüning zu stimmen.

*

Die Zahl der Wahlbewerber in England ist auf 1286, darunter 61 Frauen, gestiegen.

*

Nach einer Reutermeldung hat das japanische Kabinett beschlossen, aus dem Völkerbund nicht auszutreten. Der britische Gesandte in Nanking hat die chinesische Regierung auf Artikel 2 des Kelloggpaktes (Absperrung eines Staats, der Krieg anfängt) aufmerksam gemacht.

Neue Nachrichten

Haftbarmachung des Reichskanzlers?

Berlin, 19. Okt. Einer gewerkschaftlichen Korrespondenz zufolge sollen zwei Industrielle in Briefen an den Reichskanzler diesen haftbar gemacht haben für den ihnen durch die Einschränkung der Aufsichtsratsstellen auf Grund der Notverordnung entstandenen wirtschaftlichen Schaden. Von zuständiger Stelle wird dazu mitgeteilt, daß von dem Eingang solcher Schreiben nichts bekannt ist.

Seeckt über die politische Lage

Dessau, 19. Okt. Auf der Vertretertagung der Deutschen Volkspartei im Reichstagswahlkreis Magdeburg-Anhalt, die dem Führer der Partei, Dingeldey, das Vertrauen aussprach und ihm einmütige Gefolgschaft gelobte, sprach Generaloberst v. Seeckt zur Lage. Er betonte, die Absicht des Reichskanzlers, die Gegensätze auszugleichen, sei lobenswert. Er glaube aber, die Gegensätze seien in mancher Hinsicht, besonders in geistiger, derart, daß sie nicht überbrückt werden können, sondern ausgekämpft werden müssen. Jetzt schieden sich die Geister. Es sei falsch, wenn man behaupte, die Rechte wende sich gegen die Arbeiterschaft. Die Reichsregierung vertrete den Standpunkt der Heiligkeit des Privateigentums, den Begriff von Treu und Glauben und den der wohlerworbenen Rechte. Der Träger des Kampfes gegen diese Begriffe sei aber die die Regierung stützende Sozialdemokratie.

Aus dem Lübecker Prozeß

Erklärung Deykes

Lübeck, 19. Okt. In der heutigen Verhandlung des Tuberkuloseimpfprozesses kam es zu einer überraschenden Aussage des Angeklagten Professor Dr. Deyke. Er erklärte: Bei der Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck war ich der felsenfesten Ueberzeugung, daß dieses Verfahren nützlich sei. Ich bekenne offen und frei, daß das ein wissenschaftlicher Irrtum gewesen ist, der sich mir aufgedrängt hat durch das, was nach der Fütterung in Lübeck geklärt worden ist und was ich auf Grund anderthalbjähriger Studien festgestellt habe. Wenn man mich wegen dieses wissenschaftlichen Irrtums strafrechtlich belangen kann, so soll man mich verurteilen. Ich scheue keine Verantwortung. Für das, was ich getan habe, stehe ich ein. Ich habe mich seit Jahren bemüht, den kranken Menschen und besonders den Tuberkulosekranken zu helfen und deshalb bin ich tief erschüttert, daß gerade ich dieses Unglück hervorgerufen habe. Wenn das Gericht dazu kommt, meinen Irrtum als Grundlage für eine Verurteilung zu halten, so bitte ich, mich allein schuldig zu sprechen, aber nicht die anderen Angeklagten.

Das SA.-Treffen in Braunschweig

Braunschweig, 19. Okt. Gestern fand in Braunschweig das große S.A.-Treffen statt. In den frühesten Morgenstunden versammelten sich die S.A.-Leute, die in der Stadt und in der ganzen Umgebung einquartiert waren, zum Marsch nach dem Franzenfeld, wo die 24 neuen Standarten von Adolf Hitler geweiht wurden. In seiner Weiherede wies Hitler darauf hin, daß vor zwölf Jahren eine Handvoll Leute zur Weihe der ersten Fahne gestanden seien. Inzwischen habe die nationalsozialistische Bewegung denselben Aufstieg genommen, wie das gegnerische System einen Niedergang erfahren habe. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch von über 100 000 S.A.-Leuten an Hitler nach dem Schloßplatz. Hitler erklärte, heute seien 100 000 marschiert, in wenigen Jahren werden Millionen so marschieren. Die nationalsozialistische Fahne sei das Zeichen der Einheit des deutschen Volks.

Nachdem sich der Zug in der Stadt in Gruppen aufgelöst hatte, wurden diese an verschiedenen Punkten von Gegnern angegriffen, so daß sich zum Teil schwere Zusammenstöße ereigneten. Der frühere Kommandant von Ingolstadt, Hoffmann, wurde von Kommunisten niedergeschlagen und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Im ganzen wurden etwa 60 Verwundete gezählt. Außerdem sind zwei Todesfälle zu verzeichnen.

Der Reichswehr- und Innenminister Gröner hat über die Tagung Bericht eingefordert, sowie auf Grund von sozialdemokratischen Beschwerden über die Handhabung der Polizei durch den braunschweigischen Minister Klagges den braunschweigischen Gesandten in Berlin ersucht, einen Bericht über die Vorgänge zu erstatten. Die Mitteilung eines Berliner Blattes, Gröner wolle die Polizeigewalt in Braunschweig in seine Hand nehmen, wird halbamtlich als „Kombination" bezeichnet.

In Hannover wurden am Montag 100 SA.-Leute auf der Rückreise von Braunschweig wegen Uebertretung des Uniformverbots und wegen Benützung nicht genehmigter Lastkraftwagen festgenommen. Sie wurden alsbald dem Schnellrichter vorgeführt.

Unruhen in Lüneburg

Lüneburg, 10. Okt. Auf dem Wohlfahrtsamt erschien am Samstag ein junger Arbeitsloser und verlangte Erhöhung seiner Unterstützung. Als seine Forderung abgeschlagen wurde, wurde er gegen den Beamten tätlich. Er wurde daraufhin festgenommen. Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Freilassung verlangte. Als die Polizei die Menge zerstreuen wollte, kam es zu ernsten Zusammenstößen. Aus der Menge wurde scharf geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Vier Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt.

*

Die katholische Kirche gegen die revolutionären Strömungen in Irland

Dublin, 19. Okt. In allen Kirchen des irischen Freistaats wurde gestern ein von den katholischen Erzbischöfen und Bischöfen Irlands erlassener Hirtenbrief verlesen, in dem der „Feldzug der Revolution und des Kommunismus" im irischen Freistaat streng verurteilt wird. Kein Katholik dürfe einer relutionären Geheimgesellschaft angehören. Diese Kundgebung wird als eine Unterstützung des Kampfes der Regierung gegen diese Gesellschaften betrachtet. Das neue Gesetz gegen den Terror ist am Samstag in Kraft getreten.

Prüfung neuer Maßnahmen gegen Verletzer des Kelloggpaktes

Neuyork, 19. Okt. Professor Nicholas M. Butler von der Columbia-Universität teilte mit, daß sich ein Ausschuß zur Prüfung der Frage gebildet habe, ob es möglich sei, „auf dem Wege über die Vereinigten Staaten" einen wirtschaftlichen Druck gegen Nationen anzuwenden, die unter Verletzung des Kelloggpaktes in den Krieg eintreten. — Dem Ausschuß gehören der frühere amerikanische Botschafter Boughton, der Vizepräsident der amerikanischen Abteilung der internationalen Handelskammer, Siles Strawn, und der Volkswirtschaftler Norman Davis an.

Unruhen in Mexiko

Mexiko-Stadt, 19. Okt. Ein großer Menschenhaufe drang gestern in eine Kirche ein, stieß mehrere Standbilder von den Postamenten und entfernte sie. Die Gläubigen verteidigten das Kircheneigentum und es kam zu Zusammenstößen. Mehrere Häuser, darunter das Ratshaus, wurden in Brand gesetzt.

Die Darstellung Japans

Genf, 19. Okt. Die japanische Vertretung veröffentlichte gestern am Vorabend der wiederbeginnenden öffentlichen Verhandlungen des Völkerbundsrats eine Darstellung Japans über den Streitfall in der Mandschurei. Japan halte daran fest, daß die japanischen Truppen erst zurückgezogen werden könnten, wenn die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der Japaner in der Südmandschurei gewährleistet sei. Vorher müßten in Verhandlungen zwischen Japan und China einige grundsätzliche Fragen, die die Beziehungen der beiden Länder betreffen, geklärt werden. Die japanfeindliche Bewegung in China sei von den chinesischen Behörden hervorgerufen und geführt. Die chinesischen Truppen müßten sich aller Feindseligkeiten gegen die in der Mandschurei eingerückten japanischen Truppen enthalten und die chinesische Regierung und die lokalen Behörden die den Japanern in den Verträgen zuerkannten Rechte achten und Bürgschaft geben für den Schutz der japanischen Staats-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

angehörigen. Es würde zweifellos begrüßt werden, wenn der Völkerbund ein wirksames Mittel fände, die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen in der Mandschurei zu gewährleisten, aber das Leben der japanischen Staatsangehörigen sei für die japanische Regierung zu kostbar, als daß sie sich hier irgendwelchem Risiko aussetzen könnte.

Entspannung in Genf

Japanische Vorschläge

Genf, 19. Okt. Die heutige geheime Sitzung des Völkerbundsrats, an der die Vertreter Japans und Chinas nicht teilnahmen, dauerte ungefähr eine Stunde. Briand berichtete über die Besprechungen, die er im Lauf des Sonntags mit den Vertretern Japans und Chinas hatte. Es besteht der Eindruck einer leichten Entspannung. Die Rolle des Vertreters Amerikas bei den Beratungen des Rats beschränkte sich bis jetzt ausschließlich auf eine Beobachtung. Der japanische Vertreter Yoshisawa soll in den Besprechungen mit Briand eine Art Sofortprogramm mit fünf Punkten über die Beilegung des Streits entwickelt haben.

Die japanischen Truppen bleiben in der Mandschurei

London, 19. Okt. „Daily Telegraph" meldet aus Mukden: Japan befestigt seine Stellungen in der Mandschurei in der Absicht eines Ueberwinterns der Truppen. In Tschangtschun und in Kirin werden Flugplätze angelegt. Außerdem werden in Kirin Winterquartiere für eine Division vorbereitet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schlagwetter bei Herne

Herne (Westfalen), 19. Okt. Auf der Zeche „Mont Cenis" in Sodingen bei Herne ereigneten sich heute früh 8.30 Uhr Schlagwetter-Explosionen, während etwa 80 Bergleute im Schacht eingefahren waren. Sofort wurden alle Aerzte aus der Nachbarschaft, sowie Mannschaften des Roten Kreuzes mit der Rettungskolonne der Grube herbeigerufen. Die Unglücksstätte liegt auf der 5. Sole. Nach mehrstündiger Arbeit waren 9 Tote und 27 Verletzte zu Tage gefördert. Eine weitere Gefahr für die übrige Belegschaft besteht nicht mehr. Die ganze Zeche hat eine Belegschaft von 1800 bis 2000 Mann, die sich über drei Schichten verteilen.

Das Geständnis Matuschkas

Silvester Matuschka hat, wie bereits berichtet, seine verbrecherischen Eisenbahnanschläge in Ansbach (Oesterreich), Jüterbog und Via Torbagy eingestanden und im Verhör, in die Enge getrieben, auch zugegeben, daß er die Anschläge allein ausgeführt habe. Weitere Nachforschungen haben inzwischen seine letzten Angaben bestätigt. Interessant waren besonders seine Geständnisse über den Anschlag bei Jüterbog. Um seine teuflischen Pläne, die er seit Ende Dezember 1930 hegte, durchführen zu können, habe er von einer Frau Förgö einen Steinbruch gekauft, um einen Vorwand für den Kauf von Sprengstoff (Ettrasit), Sprengkapseln usw. zu haben. Er habe sich einige Zeit in der Umgebung von Jüterbog aufgehalten. Anfangs August sei er nach Berlin gefahren, habe Röhren, Draht usw. gekauft und Versuche mit Sprengkapseln gemacht. Als er das ganze Sprengmaterial beisammen hatte, kaufte er noch eine Nummer des nationalsozialistischen Blatts „Der Angriff" und schrieb darauf die Worte „Revolution, Attentat, Sieg!" und fuhr am 8. August wieder nach Jüterbog. Die Zeitung befestigte er an einer Telegraphenstange, um den Verdacht auf die nationalsozialistische Partei zu lenken. Tatsächlich hat dieser Streich zweifelsohne in der preußischen Volksabstimmung (Auflösung des Landtags) erheblich gewirkt. Matuschka nahm dicht am Bahngleis Aufstellung und beobachtete den Verlauf des furchtbaren Unglücks.

Am 9. August sei er nach Wien zurückgekehrt. Anfangs habe er sich vorgenommen, kein solches Verbrechen mehr zu begehen, er habe es sich aber bald anders überlegt und als Schauplatz eines neuen Anschlags die Nähe von Budapest gewählt. Wenn er nicht verhaftet worden wäre, so hätte er noch mehrere solche Anschläge ausgeführt.

Hopfenbauern! Nerven behalten!

Der Deutsche Hopfenbauverband erläßt folgenden Aufruf:

Es gehen uns kaum glaubliche Mitteilungen zu. Händler sollen 1000 Zentner und mehr um je 10 Mark aufkaufen und erhalten. Hopfen soll um 15 Mark angeboten werden, so daß ein Händler freiwillig 18 Mark zahlte, weil er allen anderen auch so viel gegeben hatte. Bauern sollen vollständig entmutigt und hoffnungslos sein und erklären: „Wenn wir schon den Hopfen um 10 und 15 Mark hergeben, dann kaufen wir uns um das Geld noch ein Gewand und einen Rausch und zahlen tun wir nichts mehr! Keine Steuern, keine Umlagen, keine Bankzinsen, keine Schulden!"

Hopfenbauern! Verliert den Mut doch nicht ganz! Wir können euch nichts versprechen und prophezeien, aber das können wir euch sagen, daß ihr mit 10 und 15 Mark ebenso verloren seid als wenn ihr gar nicht verkauft und daß ihr durch solche Angebote und Verkäufe jede Hoffnung auf Besserung selbst zerstört und untergrabt, nicht nur für dieses Jahr, sondern auch für das nächste.

Wir halten durch ein Konsortium von opferwilligen Hopfenbauern am Nürnberger Markt die Preise auf 70 Mark. Wenn aber ihr heraußen um 10 und 15 Mark verkauft, dann muß auch das aufhören und alle Opfer waren umsonst.

Wir haben uns durch den Unterzeichneten mündlich, schriftlich und telegraphisch und durch Abgeordnete an den Reichslandwirtschaftsminister gewandt und klargemacht, daß Zoll und Verwendungszwang erfolglos bleiben, wenn nicht eine Absatzorganisation die erforderlichen Mittel zur Stützung der verarmten Bauern erhält. Wir warten auf Antwort. Hoffentlich kommt sie bald, denn sonst wird die Not der Bauern von allen, die Hopfen kaufen, rücksichtslos ausgenützt. Wir vermissen vollständig jeden Erfolg des Aufrufs der Hopfenkommission des Deutschen Bauernbunds.

Wie es aber auch sei, haltet aus und verschleudert eure Ware nicht, sonst ist der Zusammenbruch uns allen sicher. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, muß die Preisbemessung, die sich auf dem ganzen Weltmarkt zeigt, auch in Deutschland noch kommen.

Auf keinen Fall verschleudert das Produkt eures Schweißes!

Deutscher Hopfenbau-Verband:
v. Koch,
1. Präsident.

Württemberg

Katholikentag in Stuttgart

Stuttgart, 19. Okt. Am gestrigen Kirchweihfest wurde für die Katholiken von Groß-Stuttgart ein Kleiner Katholikentag veranstaltet. In allen Gotteshäusern fanden feierliche Gottesdienste statt. In der Marienkirche predigte Bischof Dr. Sproll, in der Eberhardskirche Weihbischof Fischer, und in der Liebfrauenkirche in Cannstatt Domkapitular Dr. Kaim.

Nachmittags fand in der festlich geschmückten Stadthalle, die bis auf den letzten Platz von über 8000 Menschen gefüllt war, eine Versammlung statt, der auch Staatspräsident Dr. Bolz, Justizminister Dr. Beyerle, Herzog Philipp von Württemberg beiwohnten. Stadtdekan Rau betonte in seiner Ansprache, daß die allgemeine Krise der Welt auch zu einer Krise der Weltanschauung, der Religion, geführt habe. Die Bataillone der Gottlosen sind formiert zum Angriff gegen jede Religion. Wir stehen an einem Wendepunkt der Geschichte dieser Welt.

Der bekannte Jesuitenpater Friedrich Muckermann aus Münster i. W. führte aus, das Ueberhandnehmen der Gottlosigkeit und des Ungeistes des Mammons komme daher, daß Politik und Wirtschaft nicht mehr auf der Religion aufgebaut seien. Man dürfe aber das sieghafte Gefühl haben, daß das Christentum auch diese neue Krise überwinde. Reichstagsabgeordneter Josef Joos bekundete in seiner Ansprache die feste Zuversicht, daß die streitende und leidende Kirche auf Erden auch die triumphierende sein werde. Mit dem Segen der beiden Bischöfe und dem gemeinsamen Gesang des „Großer Gott" schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Aufnahme in die höheren Schulen und Mittelschulen. Ein Erlaß des Kultministeriums über die Aufnahme in die höheren Schulen und Mittelschulen im Frühjahr 1932 bestimmt: Es ist notwendig, im Frühjahr 1932 möglichst frühzeitig einen Ueberblick über die Schülerzahlen in den untersten Klassen der höheren Schulen und der Mittelschulen zu erhalten. Deshalb wird folgendes angeordnet: 1. Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse der höheren Schulen und Mittelschulen ist überall so frühzeitig anzusetzen, daß die Zahl der neuaufzunehmenden Schüler und der für sie erforderlichen Klassen bis spätestens 15. Februar der zuständigen Oberschulbehörde gemeldet werden kann. 2. Anträge von Erziehungsberechtigten auf vorzeitigen Uebergang ihres Kindes in die höhere Schule (ohne Mittelschule) sind schon auf 1. Februar zu stellen.

Kürzung der Belohnungen für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht. Durch eine Verordnung des Kultministeriums sind auf Grund der ersten Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden die bisher festgesetzten Vergütungen für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 an um 5 v. H. gekürzt worden.

Verzugszuschläge bei verspäteter Ablieferung der Amtskörperschaftsumlage. Nach einer Verordnung des Innenministeriums und des Finanzministeriums kann, wenn eine Gemeinde ihren Anteil an der Amtskörperschaftsumlage nicht rechtzeitig abliefert, die Amtskörperschaft einen Zuschlag erheben. Der Zuschlag darf höchstens 2 v. H. über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz betragen. Unbillige Härten sind zu vermeiden. Ueber die Erhebung des Zuschlags beschließt der Bezirksrat. Gegen seinen Beschluß steht dem Gemeinderat die Beschwerde an die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zu. Diese entscheidet endgültig.

Notverordnung über die Landestheater. Die angekündigte Notverordnung des Staatsministeriums über die Landestheater ist unterm 16. Oktober ergangen. Sie lautet: Da die Württ. Landestheater nur durch starke Senkung der Zuschüsse aufrechterhalten können, wird das Kultministerium beauftragt, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium 1. die Bezüge der Angestellten einschl. aller Zulagen und Nebenvergütungen sowie die Versorgungsbezüge mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 ab über die Beträge hinaus zu kürzen, die sich aus der Ersten Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden vom 26. September 1931 ergeben, 2. diese Bezüge so bald als möglich durch Richtlinien und Besoldungsordnungen neu zu regeln.

Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugenderziehung. In der Zeit vom 25.—31. Oktober d. J. findet eine Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugenderziehung statt, die die Jugend über die Gefahren des Alkohols besonders aufklären will. Die Schulen sind durch Erlaß des Kultministeriums ersucht worden, innerhalb des lehrplanmäßigen Unterrichts auf diese Woche und ihre Bestrebungen hinzuweisen.

Die Patentierung von Privatzuchthengsten für das Jahr 1932 wird im Januar 1932 stattfinden.

Die Landesobstausstellung war am gestrigen Sonntag, namentlich aus landwirtschaftlichen Kreisen, wiederum recht stark besucht. Die Gesamtzahl der Besucher seit Eröffnung der Ausstellung wird mit 70 000 angegeben. Den Ausstellungsbesuchern war die Preisaufgabe gestellt: Wie groß ist die Zahl der Aepfel der Pyramide? Wie groß ist das Gewicht der Aepfel? An der Lösung dieser Preisaufgabe beteiligten sich 3977 Ausstellungsbesucher. Sonntag abend nach Schluß der Ausstellung wurden im Beisein von Notar Lörcher die Zahl der Aepfel und ihr Gewicht festgestellt. Zum Aufbau der Pyramide waren 8933 Aepfel erforderlich. Ihr Gewicht beträgt 998 Kilogramm. Als Preisträger für die vier besten Lösungen, bestehend in je einer Seite der Pyramide, wurden ermittelt: Richard Debber, Gärtner in Affaltrach; Wilhelm Demmler, Stuttgart-Wangen; Friedrich Diller, Cannstatt; Max Haag, Bauführer, Ludwigsburg.

Schnellzug fährt auf Paketwagen. Am Samstag fielen im Stuttgarter Hauptbahnhof einem Gepäckführer kurz vor der Ankunft eines Schnellzugs zwei Pakete auf die Schienen. Während er die Pakete holte, fuhr sein Wagen weiter und geriet auf die Schienen. Da kam auch schon der Schnellzug herangefahren. Obwohl der Führer bremste, konnte er nicht mehr verhüten, daß der Paketwagen unter die Räder der Lokomotive kam. Die Pakete wurden dabei zum größten Teil vernichtet.

Zwei 17jährige Räuberspezialisten gefaßt. Auf dem

Die Sporck'schen Jäger

Roman von **Richard Skowronnek.**

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In dieser Zeit aber sah der Herr Forstmeister eines Tages zu seiner Verwunderung, daß sein blondes Schmaltierchen, wie er die Tochter in zärtlichen Augenblicken nannte, um ein mächtiges Ende gewachsen war. Wenn es sich aufreckte, konnte es ihm schon die Arme um den Hals schlingen, ohne daß er seine mehr als sechs Fuß hohe Gestalt zu bücken brauchte. Bei seinem toten Liebchen hatte er sich immer weit hinabbeugen müssen, wenn es mal sagte: „Komm her, Herr Forstmeister, ich muß dich mal am Ohrläppchen reißen . . ." Da fand er, daß für ein so großes Mädel das klapprige alte Tesching eine wenig entsprechende Waffe wäre, setzte sich hin und schrieb aus Berlin einen leichten Drilling. Kaum fünf Pfund wog das Gewehr, sah zierlich aus wie eine Puppe, aber alle drei Läufe schossen vortrefflich. Eine Stunde, nachdem der Postbote die Kiste gebracht hatte, war Fräulein Elsbeth verschwunden, und erst bei sinkender Nacht kehrte sie heim, unter der Last eines schweren Rucksackes schwitzend und keuchend. Trat in das Wohnzimmer, in dem der Forstmeister bei der Lampe über allerhand Holzabrechnungen saß, und warf den Rucksack auf die Diele. Aus dem Bund aber schaute der Kopf eines Rehbockes heraus, mit einem prächtigen Gehörn, ein gar schlauer, alter Bursch, dem der Kommandeur schon auf ein Dutzend vergeblicher Pirschgänge nachgestellt hatte.

„Da, Vatting, der Bock von den Seewiesen! Und weil der Herr Oberstleutnant gesagt hat, er wär' überhaupt nicht zu kriegen, werden wir ihn morgen gründlich auslachen. Es war ein Kinderspiel. In einem nassen Graben hab' ich den Bock mehr angeschwommen als gekrochen, und wie er Unrat witterte und abpreschte, schoß ich ihn ganz einfach flüchtig.

Der Forstmeister schmunzelte:

„Mädel, was wirst du noch vorbeischießen im Leben, nachdem es beim erstenmal so geschlumpt hat. Das „Flüchtigschießen" auf den abspringenden Bock oder den im Stangenholz vorbeipreschenden Hirsch ist so 'ne Sache. Ich kenne alte Jäger, die sich überhaupt nicht darauf einlassen, wegen Ungewißheit des Ausganges!" Und nachdem er das Gehörn des Bockes sachverständig geprüft hatte, tupfte er sich unauffällig die Augenwinkel. Hundert Taler hätte er drum gegeben, wenn das tapfere Mädel da ein Junge gewesen wäre . . .

Von diesem Tage an wurde das kleine Schmaltierchen sein liebster Weidgesell. Kaum daß es aus der Schule kam, saß es bei ihm auf dem Wagen, fuhr mit in das weitläufige Revier und ging ernsthaft neben ihm her, wenn er Kulturen besichtigte oder einen haureifen Schlag schätzte.

Dafür aber natürlich mußte es eine Belohnung geben. Bei der Heimfahrt stand ein guter Bock im Stangenholz oder zuweilen auch ein leidlicher Hirsch; nach zwei Jahren hatte Fräulein Elsbeth in ihrem Mädchenzimmer mehr Geweihe und Gehörne an der Wand als ein Forstassessor in hohen Semestern. Des Abends aber saß man bei der Lampe zusammen, spielend prüfte sie irgendeine lange Rechnung auf ihre Richtigkeit, sprach sachverständig mit in allen Fragen der Forstwirtschaft und Jagd, und auch bei dem geliebten Schachspiel stand sie ihren Mann. Der Forstmeister mußte höllisch aufpassen, um nicht durch einen klug berechneten Zug in schimpfliches Matt gesetzt zu werden.

Eines Tages aber trat die alte Trine als unbequeme Mahnerin vor ihn hin:

„Herr Forstmeister, das is allens ja schön und gut, aber es geht nicht so weiter! Die Herren Leutnants machen blänkrige Augen, wenn sie mit dem Elsbethchen sprechen, und neulich hat sogar der Herr Hauptmann Rabenhainer den Schnurrbart gestrichen, wie sie über den Zaun kletterte. Ihm hatte nämlich der Wind die Müg' vom Kopf gerissen, sie aber sagte bloß: „Laß man, Onkel Rabenhainer, das werden wir gleich haben'!"

Da hob der Herr Forstmeister den Kopf wie ein alter Platzhirsch, dem ein verdächtiger Luftzug um den Windfang fuhr: „Was schwatzen Sie da, Sie törichte, alte Spinatschachtel!"

Und die treue Trine erwiderte gekränkt: „Das is man ja bei Ihnen schon gewohnt, Herr Forstmeister, daß die Samenkörner der guten Belehrung zwischen Dornen und die Steine mang fallen. Aber ich wasche meine Hände in Unschuld, ich hab' zur rechten Zeit meine Stimme aufgehoben, Zion, wache auf!"

So sprach die würdige alte Dame im Tone des verehrten Herrn Probstes von der Marienkirche, und am selben Mittag, als es mit dem Segelboot von der Schule zurückkehrte, sah der Forstmeister sich sein Schmaltierchen mit prüfenden Augen an. Als er aber dabei fand, daß die Zeiten vorbei waren, in denen man es als einen zufällig in Mädchenkleider geratenen Jungen ansprechen durfte, fuhr er am nächsten Tage ins Städtchen hinüber, zu dem alten Fräulein Dorschfischer, der Vorsteherin der Lenzburger höheren Töchterschule, und es gab eine lange Unterredung. Danach schrieb Fräulein Dorschfischer an die ihr seit langem befreundete Frau von Wilkenhagen in Weimar, die Vorsteherin eines namentlich in höheren Beamtenkreisen rühmlichst bekannten Mädchenpensionats, einen langen Brief, aber es vergingen fast acht Tage, ehe der Forstmeister Rüdiger sich ein Herz faßte, seinem Schmaltierchen die inzwischen längst eingetroffene zustimmende Antwort der Frau von Wilkenhagen mitzuteilen, zugleich mit dem felsenfesten Entschlusse, daß es nun eine Trennung geben müßte auf mindestens zwei Jahre. Denn so lange Zeit nämlich brauchte die Frau von Wilkenhagen nach ihrer Erklärung, um aus dem brieflich geschilderten Wildfang eine wohlerzogene junge Dame zu machen.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hasenberg, dem Kranerwald, dem Weißenhof, am Kriegsbergtunnel, auf der Uhlandshöhe und anderen am Rand der Stadt gelegenen Zielpunkten abendlicher Spaziergänge wurden seit einiger Zeit Liebespärchen überfallen und unter Vorhaltung von Schußwaffen zur Uebergabe ihres Geldes veranlaßt, manchmal auch nach Geld durchsucht, wenn sie der Aufforderung zur freiwilligen Hergabe nicht rasch genug nachkamen. Eine Sonderstreife der Kriminalpolizei stellte nun am Samstag abend 10 Uhr im Hasenbergwald zwei 17jährige Burschen namens Artur Waller und Artur Lohse aus Stuttgart fest. Beim Durchsuchen der Taschen fanden die Beamten Gesichtsmasken, eine Kinderpistole und eine Pistolenattrappe. Bis jetzt haben die Festgenommenen 8 in den letzten Wochen verübte Ueberfälle zugegeben. Da noch nicht alle Straftaten zur Anzeige gekommen sind, werden die Geschädigten gebeten, sich nachträglich bei der Kriminalpolizei, Büchsenstraße 32, Zimmer 21, zu melden.

Lebensmüde. Durch Trinken von Lysol verübte am Sonntag nachmittag auf der Kreuzung der Mönch- und Türlenstraße ein 28 Jahre alter Mann einen Selbstmordversuch. Er wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

Aus dem Lande

Gmünd, 19. Okt. Diamantene Hochzeit. Der 87jährige Landwirt Bernhard Edelmann und seine 84jährige Ehefrau Maria geb. Heilig konnten heute das Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Oehringen, 19. Okt. Tödliches Jagdunglück. Auf seiner Jagd bei Geddelsbach ließ sich Sonntag früh, obgleich in Württemberg das Jagen an Sonntagen verboten ist, der zoologische Präparator Kurt Ganzx, der Nachfolger des bekannten Robert Banzer, einige Dickungen durch den Ende der 20er Jahre stehenden Richard Fleisch von Geddelsbach durchtreiben. Dabei kam der Treiber in die Nähe des Jägers, und dieser schoß in der Annahme, ein Reh vor sich zu haben, in das Dickicht. Von einem großen Teil der Ladung Rehposten in den Hinterkopf getroffen, wurde Fleisch bewußtlos und mußte nach Haus verbracht werden, wo er abends starb, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben. Der unglückliche Schütze ist in der Haftpflichtversicherung, es dürfte aber fraglich sein, ob diese, da Sonntagsjagd gesetzwidrig ist, den materiellen Schadensfall regeln wird.

Tübingen, 19. Okt. Zu Tode geschleift. Am Sonntag abend wurde der mit einem Kleinkraftrad Bebenhausen zu fahrende Apotheker Karl Müller von Neckartailfingen von einem ihn überholenden Stuttgarter Auto angefahren und von einem unmittelbar demselben folgenden Ludwigsburger Personenauto erfaßt und eine kurze Strecke geschleift. Ein im letzten Auto mitfahrender Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ebingen, 19. Okt. Bei der Bürgermeisterwahl haben 68 Prozent abgestimmt. Der seitherige Oberbürgermeister Spanagel erhielt 4509 Stimmen, der Kommunist Hörnle 1652 Stimmen. Somit ist Spanagel wiedergewählt.

Besserung des Geschäftsgangs. In der Trikotindustrie macht sich gegenwärtig eine auffällige Besserung des Geschäftsgangs geltend. Verschiedene Betriebe arbeiten sogar in Schichten; andere konnten wenigstens die gekürzte Arbeitszeit wieder verlängern.

Ulm, 19. Okt. Betrügereien. Ein 27 J. a. Kaufmann von Wangen, der schon vor längerer Zeit auf die schiefe Bahn geraten ist, machte in Ulm Einkäufe von Waren in erheblichem Werte, nahm einen kleinen Teil der Ware mit und entlehnte sich vom Verkäufer noch mehrere Geldbeträge, für die er Schecks aus einem von ihm gestohlenen Scheckheft hingab. Der Wareneinkauf war nur ein Vorwand für die Darlehensbetrügerei. Der Täter wurde in Haft genommen. Die mitgenommene Ware konnte wieder beigeschafft werden.

Niederstotzingen OA. Ulm, 19. Okt. Zwei Marokkaner den Franzosen entflohen. Auf dem Rathaus meldeten sich zwei Marokkaner, die bei den französischen Manövern im Elsaß entwichen sind. Einer trug noch die Uniform unter einem Zivilanzug. Für die Verpflegung auf dem Rathaus erwiesen sie sich dankbar. Trotz großen Hungers lehnten sie als Mohammedaner den Genuß von Wurst ab.

Allmendingen OA. Ehingen, 19. Okt. An einer gelben Rübe erstickt. Das zweijährige Töchterchen des Arbeiters Philipp Ender brachte beim Essen einer rohen gelben Rübe ein Stück in die Luftröhre und erlitt daran den Erstickungstod.

Von der bayrischen Grenze, 19. Okt. Ausgrabung nach zehn Jahren. Der vor zehn Jahren erschossene Waldaufseher Stuhler wurde in Mödingen in Anwesenheit einer Gerichtskommission ausgegraben, wobei der des Mords verdächtige Hilfsarbeiter Georg Wiedemann zugegen sein mußte. Die Ausgrabung hatte den Zweck, zu klären, ob Stuhler in den Schädel einen Pistolenschuß erhalten hatte, was sich nun bestätigte. Eine volle Aufklärung der Mordtat war noch nicht möglich.

Lustnau OA. Tübingen, 19. Okt. Erwischte Diebe. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde in einer Wagnerwerkstätte in Lustnau eingebrochen und ein Jagdgewehr entwendet. Die Täter, zwei Lustnauer Burschen, wurden ermittelt und festgenommen.

Oberndorf a. N., 19. Okt. Ausgesperrte Händler. Der Gemeinderat beschloß mit allen gegen drei Stimmen, in Zukunft Händler von auswärts mit Ausnahme der Selbsterzeuger, beispielsweise Landwirte aus der Umgebung, an sämtlichen Wochentagen zum Verkauf ihrer Waren auf stadteigenen Plätzen nicht mehr zuzulassen, außer Samstags zum allgemeinen Wochenmarkt.

Heidenheim, 19. Okt. Zurückgenommene Berufung. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die durch den Staatsanwalt eingelegte Berufung in Sachen Bank für Handel und Gewerbe gegen die Angeklagten Karl Kicherer und Fritz Vatter vom Staatsanwalt wieder zurückgenommen worden, nicht dagegen die Berufung gegen die Hauptangeklagten.

Zusammenstoß mit Todesfolge. Am Samstag abend stieß bei Einbruch der Dämmerung der frühere Leichenbesorger Johannes Bosch auf seinem unbeleuchteten Fahrrad an der Kreuzung Wilhelm- und Heckenstraße mit einem Personenauto zusammen. Bosch erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Sontheim OA. Heidenheim, 19. Okt. Den Verletzungen erlegen. Die 42jährige Frau, die vorige Woche durch Trinken von Brennspiritus ihrem Leben ein Ende machen wollte, ist an den durch die Verbrennung erlittenen Verletzungen gestorben.

Laichingen OA. Münsingen, 19. Okt. Ein Güllenfaß voll Most. Um sich den Segen des heurigen Obstertrags nicht entgehen zu lassen, hat ein hiesiger Landwirt sein — Güllenfaß mit Most gefüllt. Er hofft bestimmt, daß es bis gegen März 1932 ausgetrunken sein wird.

Steinhausen OA. Waldsee, 19. Okt. Brand. In der Nacht auf Montag ist das dem Landwirt Vinzenz Gnamm gehörige Oekonomiegebäude vollständig niedergebrannt.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden wiedergewählt: In Tiefenbach OA. Neckarsulm Bürgermeister Wilhelm, in Dapfen OA. Münsingen Bürgermeister Traub.

Amtliche Dienstnachrichten

Aus dem Staatsdienst entlassen: Obersekretär Boorberg beim Oberamt Ludwigsburg seinem Ansuchen entsprechend.

Ernannt: A. im Geschäftskreis des Ev. Oberschulrats zu Oberlehrern der Gruppe 7b die Hauptlehrer Brenner in Pfullingen, Ehrmann in Großeislingen, Günther in Möhringen, ADA. Stuttgart, Gußmann in Pfullingen, Krauß in Fellbach, Johannes Müller in Heilbronn, Reiff in Plochingen, Römer in Ebhausen, Schlatter in Stuttgart-Cannstatt, Seybold in Metzingen, Steegmaier in Plüderhausen, Wanner in Stuttgart-Münster. — B. im Geschäftskreis des Kath. Oberschulrats zu Oberlehrern der Gruppe 7b die Hauptlehrer Alber in Mühlhausen, Banholzer und Bendel in Gmünd, Hirner und Gerster in Stuttgart.

In den Ruhestand versetzt: Postdirektor Lutz in Rottweil mit Ablauf des Monats Januar 1932 kraft Gesetzes.

Versetzt: Bahnhofsinspektor Reich in Reutlingen-Hbf. (Bahnhof) nach Metzingen als Vorsteher des Bahnhofs, die Reichsbahnsekretäre Allmaier in Mengen nach Bad Teinach und Blanz (Hermann) in Loßburg-Rodt nach Bempflingen.

Lokales.

Wildbad, den 20. Oktober 1931.

Bauspar-Ausschüttung. Bei der am 18. Oktober 1931 in Mainz stattgefundenen Zuteilung der Bau- und Wirtschafts-A.-G., Bausparkasse Mainz kamen 3 Bausparer aus Wildbad nach 6 bis 8 monatiger Wartezeit mit einer Einzahlung von 15 bis 20% zum Zuge. Nähere Erläuterungen gibt Herr Weischedel hier.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird voraussichtlich in den ersten Morgenstunden des Dienstag in Pernambuco landen.

Edison †. Der bekannte amerikanische Erfinder Thomas Alva Edison ist am Samstag im Alter von 83 Jahren 8 Monaten gestorben.

Samuel Mather, ein vielfacher Dollarmillionär und Direktor der Bankentrustgesellschaft und anderer Gesellschaften, ist in Cleveland gestorben.

Nationalsozialistische Stadtverwaltung in Koburg. In Koburg wurde der Nationalsozialist Schwede, bisher zweiter Bürgermeister, zum ersten ehrenamtlichen Bürgermeister der Stadt, der nationalsozialistische Rechtsanwalt Faber zum zweiten, und das Mitglied des Stahlhelms, Stadtrat Rehlein, zum dritten ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt.

Falsche Reichsbanknoten über 100 Mark. Von den Reichsbanknoten über 100 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an verschiedenen Merkmalen zu erkennen ist. U. a. ist das Papier weicher. Die Pflanzerfasern sind durch aufgezeichnete violette Striche nachgeahmt. Die Vorderseite macht einen verschmutzten Eindruck. Die Beschriftung ist durch Ueberzeichnung mit schwarzer Tusche verstärkt und deshalb auffällig dunkler als die Unterschriften. Die Reihenbezeichnung und die Notennummer zeigen schmälere Typen, teilweise durch Handzeichnung verbessert.

Eine deutsche Eisenbahnstrecke soll verschenkt werden. Wir lesen in einem bayrischen Blatt: Die landschaftlich außerordentlich schön gelegene, 23 Kilometer lange bayerische Gebirgsbahn Ruhpolding—Reit im Winkel soll vom bayrischen Finanzministerium verschenkt werden. Denn obgleich die Tarife das Dreifache der gewöhnlichen Bahntarife betragen, rentiert sich die Linie nicht. Bayern ist sogar bereit, 10 000 Mk. jährlich zuzuzahlen, wofür sich der Abnehmer allerdings verpflichten muß, den Betrieb, vor allem für die Wintersportler aufrechtzuerhalten.

Seine Frau und zwei Kinder erschlagen. In Ludwigsmoos bei Neuburg a. Donau hat am Samstag vormittag der Landwirt Michael Brosi seine Frau und zwei Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren mit einem Beil erschlagen. Dann ging der Wüterich auf den Heuboden und erhängte sich. Streitereien waren in der Familie an der Tagesordnung.

Rückgang des Geburtenüberschusses in Frankreich. Aus der amtlichen Statistik ist zu entnehmen, daß in Frankreich im zweiten Vierteljahr 1931 186 656 lebende Kinder geboren worden sind (im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 190 193). Der Geburtenüberschuß über das zweite Vierteljahr beläuft sich auf 19 202 (im Vorjahr 25 384).

Strecker zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Schriftsteller Karl Strecker in Berlin, der vor einiger Zeit seine Villa in Brand zu stecken versuchte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen, da er in Notlage war, wurde zu 1 Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Matuschka wird nicht gehängt werden. Die Wiener Blätter behandeln die Frage, was mit dem Massenmörder Matuschka geschehen wird. Zunächst wird er wegen der Anschläge bei Anzbach vom Wiener Gericht wegen „Gefährdung der körperlichen Sicherheit oder des Lebens von Menschen" abgeurteilt werden. Erst wenn er diese Strafe verbüßt hat, komme die Auslieferung wegen der Verbrechen von Jüterbog und Biala Torbagy in Betracht, und zwar werde Ungarn bevorzugt, da Matuschka ungarischer Staatsangehöriger sei. An die Auslieferung werde aber die Bedingung geknüpft werden, daß an dem Verbrecher die Todesstrafe nicht vollzogen werden dürfe, da die Todesstrafe in Oesterreich abgeschafft sei. — Einige Blätter treten jetzt schon für Matuschka ein: er mache den Eindruck eines „Geisteskranken".

Ein japanischer Dampfer untergegangen. 800 Kilometer westlich von Dutch Harbor (Alaska ist der japanische Frachtdampfer „Honan Maru" untergegangen. Ein amerikanischer Personendampfer, der auf die drahtlosen SOS.-Rufe zu Hilfe eilte, fand nur Teile der Decksladung auf dem Meer treibend. Ueber das Schicksal der 50 Mann starken Besatzung ist nichts bekannt.

Erdbeben und Sturmflut auf den Fidschi-Inseln. San Christooal, eine der Salomoninseln im Stillen Weltmeer, wurde von einem Erdbeben mit folgender Sturmflut heimgesucht. 18 Dörfer von Eingeborenen wurden zerstört, 50 Eingeborene fanden den Tod.

Sport

Bezirksliga 1931/32

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
FC. Pforzheim	10	6	2	2	26:14	14
Union Böckingen	10	6	2	2	22:16	14
Germania Brötzingen	9	4	4	1	17:13	12
SpV. Feuerbach	9	6	0	3	20:12	12
VfB. Stuttgart	10	5	2	3	26:17	12
Sportfr. Eßlingen	10	4	2	4	18:20	10
FC. Birkenfeld	10	3	2	5	19:23	8
Stuttgarter Kickers	10	2	3	5	17:20	7
FV. Zuffenhausen	10	3	1	6	13:22	7
VfR. Heilbronn	10	0	2	8	12:36	2

Hochbetrieb bei den Segelfliegern auf der Alb. Am gestrigen Sonntag wurden im Heimatwettbewerb auf dem Genkinger Buckel bei Reutlingen von den Reutlinger, Rottenburger, Oetinger und Pfullinger Fagisten Zeiten von 30—50 Sekunden geflogen.

Sprechen Sie einmal
mit einem Fachmann über das Rauchen
und über MANOLI PRIVAT
in der neuen 50 Stück-Exportdose!
Er wird diese luftdichte Verpackung als die ideale Lösung bezeichnen, um die Zigarette fabrikfrisch und vollaromatisch zu erhalten. Der Genuß einer Zigarette aus dieser Dose wird auch Sie zum Anhänger der MANOLI PRIVAT machen!
6 ₰ Zigarette o. M.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

Kraftwagen und Reichsbahn

Der Reichsverkehrsminister Treviranus übergibt der Presse eine Darstellung, in der er sich mit dem Wettbewerb Kraftwagen gegen Reichsbahn auseinandersetzt, der am 1. November durch eine Verordnung geregelt werden soll. Trevinarus weist u. a. darauf hin, daß aus Kreisen der Kraftverkehrswirtschaft Schilderungen in die Welt geschickt würden, als werde durch die am 1. November in Kraft tretende Neuregelung ein ganzes blühendes Gewerbe rücksichtslos erdrosselt. Die Dinge lägen jedoch anders. Die wahren Interessen der Automobilindustrie lägen bei einem Tarif für den Lastkraftverkehr, der den vollen Selbstkosten des Gewerbes entspricht, damit wenigstens die gesunden Unternehmungen so viel verdienen, daß sie ihre Anlageschulden abzahlen können. Der erste Reichskraftwagentarif für Güter und Tiere müsse eine einfache Form haben. Sein Ziel sei es, den Tarif etwa durch Schaffung einer zweiten Güterklasse so fortzubilden, daß seine möglichst reibungslose Anpassung an wirtschaftliche Notwendigkeiten erreicht wird. Aber erst müsse man Erfahrungen sammeln in der Abgrenzung der Güter, die einer zweiten Güterklasse einverleibt werden können. Vor allem sei eine Entwicklung im Kraftverkehrsgewerbe notwendig, welche die Handhabung eines solchen Tarifs durch geschultes Personal sicherstellt. Auch Erfahrungen in der Tarifkontrolle, welche die Nachprüfung der richtigen Klassifizierung solcher Güter sicherstellt, fehlen noch. Der erste Kraftwagengütertarif müsse verhältnismäßig hoch sein, denn Tarifermäßigungen seien in der Oeffentlichkeit leichter durchzusetzen als nachträgliche Tariferhöhungen. Die Beförderung von Massengütern auf weite Entfernungen durch Lastkraftwagen dürfe nicht mehr geduldet werden. Es wäre volkswirtschaftlich unverantwortlich, wenn weiterhin die Landstraßen mit Massengüterfrachten zerstört würden, für die der Kraftwagen nicht berufen sei und die die Selbstkosten des Kraftwagens nicht decken; wenn ferner gleichzeitig das wertvollste Besitztum des deutschen Volks, die Reichsbahn, durch solchen ungesunden Wettbewerb, der ihr nach gesunden volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zustehenden Massenfrachten beraubt werden sollte. Der Lastwagenverkehr auf Entfernungen von weniger als 50 Kilometer werde von der Neuregelung nicht betroffen.

Falsche Reichsbanknoten

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist. Das Papier ist weicher. Die Wasserfasern sind durch aufgezeichnete violette Striche nachgeahmt. Bei dem innerhalb der gemusterten Blindprägung liegenden Kontrollstempel fehlt über der kleinen flügelartigen Verzierung der Punkt. Die Vorderseite der Fälschung macht einen verschmutzten Eindruck. Die Beschriftung ist durch Ueberzeichnung mit schwarzer Tusche verstärkt worden und deshalb auffällig dunkler als die Unterschriften, der Stempel des Reichsbankdirektoriums und die Verzierung innerhalb der drei ersten Textzeilen. Auf der Rückseite ist die Beschriftung — außer der völlig unseriösen Strafandrohung — fast durchweg mit schwarzer Tusche überzeichnet. Die Reihenbezeichnung und die Notennummern zeigen schmalere Typen, teilweise durch Handzeichnung verbessert.

Lohnsenkungsverhandlungen bei der Reichsbahn

Am Montag, den 19. Oktober begannen zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den am Lohntarif beteiligten Gewerkschaften Verhandlungen über Lohnsenkungen. Bekanntlich hat die Reichsbahn auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 kürzlich die Paragraphen 4 und 5 des Lohntarifvertrages gekündigt. Nach ausführlicher Erörterung wurden die Beratungen auf Donnerstag, 22. Oktober, vertagt.

60 v. H. Reingewinn bei der Münzprägung

Nach der kürzlich veröffentlichten Reichshaushaltrechnung für 1930 sind im Rechnungsjahr 1930 Reichsmünzen im Wert von 41,4 Mill. Mk. neu ausgeprägt worden. Hierbei sind rund 30,6 Mill. vom Reich vereinnahmt worden. Nach Abzug der Ausgaben in Höhe von 4,6 Mill. Mk. bleibt ein Ueberschuß von rund 26 Mill. Mk. übrig. Der reine Münzgewinn des Reichs hat sich also auf **mehr als 60 v. H. des Nennwerts** der neu ausgeprägten Münzen belaufen.

Wenn nun die Ausprägung von weiteren 650 Mill. Mk. neuen Münzen — ein Teil davon ist bereits ausgegeben worden —, geplant ist, so wird das Reich dabei einen **Münzgewinn von fast 400 Mill.** Mk. machen.

Von den aus dem Verkehr gezogenen früheren 50 Rentenpfennig-Stücken, die in einer Menge von rund 110 Millionen ausgeprägt worden waren, sind nach ihrer Außerkursetzung nur für etwa 106 Mill. Mark an die Reichskasse zurückgeflossen. Von den inzwischen ungültig gewordenen Geldstücken sind also etwa 4 Mill. Mk. teils verloren gegangen, teils in Privathänden zurückgeblieben.

Berliner Pfundkurs, 19. Okt. 16,33 G., 16,37 B.

Berliner Dollarkurs, 19. Okt. 4,200 G., 4,217 B.

Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang.

Wärtt. Silberpreis, 19. Okt. Grundpreis 45.60 Mk. d. Kg.

Die Schwedische Reichsbank und die Bank von Norwegen haben den Diskont von 7 auf 6 v. H. herabgesetzt.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Preußen ist in der Zeit vom 1. bis 30. September von 806 600 auf 849 125 oder um 5,3 v. H. gestiegen.

Wiederbelebung der nordischen Münzunion? Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen der Dänischen Nationalbank und der Bank von Norwegen wegen der nordischen Geldgemeinschaft (Münzunion), wie sie vor dem Krieg bestand. Die norwegischen Banknoten und Münzen sollen also zum gleichen Kurs in Dänemark gelten und umgekehrt. Zunächst will man versuchsweise den gleichen Kurs für das englische Pfund Sterling halten. Schweden steht außerhalb des Abkommens, weil der Kurs der schwedischen Krone sehr schwankend ist im Gegensatz zu dem der norwegischen und dänischen Krone, der sehr fest ist.

Golddeckung der Schweiz 147 Prozent. Die Schweizerische Nationalbank ist nach dem Ausweis vom 15. Oktober auch in der zweiten Oktoberwoche in ihrer Politik fortgefahren. Devisenbestände abzustoßen und dafür den Goldbestand weiter zu erhöhen. Dieser überschreitet dadurch zum erstenmal in der Finanzgeschichte der Schweiz die Summe von 2 Milliarden Fr. und erreicht eine Höhe von 2096,8 Mill. Fr. Die Devisen haben um 246,3 Mill. Fr. weiter auf 108,6 Mill. Fr. abgenommen. Der Notenumlauf hat sich um 16,1 Mill. Fr. auf 1417,2 Mill. Fr. vermindert, so daß nunmehr die Golddeckung der Schweizerischen Notenbank auf 147,4 Prozent gestiegen ist.

Kurserhöhung der Finnmark. Die finnische Regierung beabsichtigt, die Finnmark durch Kronen nach skandinavischem Muster zu ersetzen. Dabei soll der Kurs etwas erhöht werden, auf ein Zehntel der skandinavischen Krone, während er gegenwärtig etwas darunter ist. Die skandinavische Krone ist gleich 1.12 RM.

Lohnpfändung und Arbeitgeber. Die allgemeine Notlage äußert sich auch in einem Anwachsen der Lohnpfändungen. Diese sind bekanntlich an die Grenzen des Lohnbeschlagnahmegesetzes gebunden. Soweit diese Grenzen nicht eingehalten werden, ist es Sache der betroffenen Arbeitnehmer, sich dagegen zu wehren. Andererseits steht dem Arbeitgeber keine eigene Prüfungsbefugnis zu, ob die Pfändungen jeweils in der betreffenden Höhe zulässig sind oder nicht. Vielmehr muß er in jedem Fall dem ihm zugestellten Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß in vollem Umfang nachkommen, widrigenfalls macht er sich dem Gläubiger seines Arbeitnehmers gegenüber schadenersatzpflichtig. Ein selbständiges Einspruchsrecht hat der Arbeitgeber auch gegenüber offenkundig die gesetzlichen Schranken überschreitenden Lohnpfändungen nicht; es ist vielmehr ausschließlich Sache des benachteiligten Arbeitnehmers, die entsprechende Herabsetzung beim Gericht zu betreiben. Auch wo der Arbeitgeber im Namen und Auftrag seines Arbeitnehmers die Geltendmachung dieses Rechts übernimmt, muß er sich zunächst dem formell ordnungsgemäß zustande gekommenen Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß fügen. Eine Ausnahme gilt allgemein nur dann, wenn dem Arbeitgeber eine selbständiges Lohneinbehaltungsrecht (aus einem Schadenersatzanspruch oder dergleichen) zusteht. Mit diesem eigenen Recht geht er jedem fremden vor.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 19. Okt. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die Preise bleiben ziemlich stabil bei schwacher Kauflust. Es notierten je 100 Kg.: Württ. Weizen 22,50—24,75 (unv.), Futtergerste 16—17 (unv.), Roggen 20—22 (unv.), Hafer 14—17 (unv.), Wiesenheu 4.50—5 (4—4.50), Kleeheu 5—5.50 (4.50—5), drahtgepreßtes Stroh 3—4 (unv.), Weizenmehl 38—38.50 (37.75 bis 38.25), Brotmehl 30—30.50 (29,75—30.25), Kleie 8.50—9 (unv.) Mark.

Bremen, 19. Okt. Baumwolle Midd. Univ. Stand. loko 7.46.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 19. Okt. Zutrieb: 220 Ochsen, 251 Bullen, 235 Kühe, 413 Färsen, 701 Kälber, 51 Schafe, 3240 Schweine, 8 Ziegen. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Mark: Ochsen 28—39, Bullen 20—30, Kühe 12—28, Färsen 28—40, Schafe 26—30, Schweine 35—51, Ziegen 10—22. Marktverlauf: Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, geringer Ueberstand.

Viehpreise. Dornhan: Trächtige Kalbinnen 300—370, Kalbinnen 1½jährig 200, Schmalvieh 91—100. — **Nürtingen:** Farren 267—605, Kühe 290—550, Kalbinnen und Rinder 167—511, Kälber 123—125. — **Bernloch:** Jungvieh 60—150, Kalbinnen 150 bis 400, Ochsen 200—450. — **Ravensburg:** Anstellrinder 120—280, Kalbeln 240—420 Mark.

Schweinepreise. Dornhan: Milchschweine 10—16. — **Nürtingen:** Milchschweine 8—14, Läufer 32—53. — **Ilsfeld:** Milchschweine 7.50—13. — **Künzelsau:** Milchschweine 7—16. — **Mergentheim:** Milchschweine 12—19. — **Marbach:** Milchschweine 9—13. — **Gaildorf:** Milchschweine 6—10, Läufer 15—27. — **Ilshofen:** Milchschweine 8—14. — **Vaihingen a. Enz:** Milchschweine 10—14, Läufer 20—25. — **Balingen:** Milchschweine 8—16. — **Bernloch:** Milchschweine 12—21. — **Crailsheim:** Läufer 30—40, Milchschweine 10—17. — **Dischingen:** Milchschweine 13—16. — **Herrenberg:** Milchschweine 12—17, Läufer 25—50. — **Künzelsau:** Milchschweine 7—15. — **Rottweil:** Milchschweine 11—15. — **Schömberg:** Milchschweine 8—13. — **Bopfingen:** Milchschweine 11—15, Läufer 28. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 8—20, Läufer 20 bis 30. — **Ravensburg:** Ferkel 10—20, Läufer 35. — **Saulgau:** Ferkel 14—17, Läufer 45. — **Trossingen:** Milchschweine 15—22 Mk.

Fruchtpreise. Crailsheim: Dinkel 8.80—10, Weizen 1.60—12, Haber 7.40—8. — **Tübingen:** Weizen 13—14.50, Dinkel 11—13.50, Gerste 9.25—11, Haber 7—10,50. — **Balingen:** Haber 8,50—8.60, Dinkel 13—15, Weizen 15—16. — **Giengen a. Br.:** Kernen 13, Weizen 11.50—12.10, Haber 7.30—7.60, Roggen 10.50—10.80, Gerste 7.60—9. — **Ellwangen:** Weizen 12.10—12.60, Hafer 7.10 bis 7.50, Roggen 10.75. — **Heidenheim:** Kernen 13—13.10, Weizen 11.50—11.80, Gerste 8, Haber 6.70—7.20. — **Ravensburg:** Vesen 11.25, Weizen 13.25—14.25, Gerste 10—10.50, Haber 9—9.90, Saatvesen 11.50, Saatweizen 15. — **Saulgau:** Weizen 12.10—13, Gerste 9—9.50. — **Reutlingen:** Dinkel 11.40—13.50, Gerste 9 bis 10.50, Haber 7—11, Weizen 13—16. — **Urach:** Dinkel 8.50—11.50, Gerste 8.20—9.30, Haber 6.30—8, Weizen 11—12. — **Ulm:** Weizen 10—12.60, Dinkel 9.20, Roggen 11.20—11.40, Gerste 8.70—9.10, Haber 7—8.80 Mark.

Mergentheim, 19. Okt. Schafmarkt. Dem Schafmarkt wurden 2240 Lämmer, 1915 Jährlinge, 1711 Hämmel und 1876 Mutterschafe zugetrieben. Verkauft wurden 1425 Stück. Es notierten ein Paar Lämmer 40—50 (im Oktober 1930 80—100), Jährlinge 30—60 (80—110), Hämmel 57—65 (80—110), Mutterschafe 24—48 (70—104) RM.

Stuttgart, 19. Okt. Vom Obstmarkt. Der Tafelobstgroßmarkt ist nicht mehr so stark beschickt wie im September. Die Nachfrage ist bescheiden in Anbetracht der Haupteinkaufszeit für Kellerobst. Preise für Aepfel: Gravensteiner (noch immer der gesuchteste Apfel) 14, Boskoop, Landsberger, Goldparmäne 12 bis 13, Luiken 10, Lokalsorten 6—8, Birnen: Vereins-Dechants 14—20, Diels Gellerts, Angouleme 14—16, Quitten 7—10, Nüsse 24 bis 28, Tomaten 9—10, einheimische Weintrauben fehlen, ausländische blaue 14, weiße 20, Kartoffeln 3,80—4 ℳ der Ztr. im Durchschnitt. Auf dem Mostobstmarkt staut sich die Zufuhr, die Preise sind zurückgegangen: auf dem Nordbahnhof wird der Zentner schon zu 2 Mark angeboten.

Obstpreise. Balingen: Mostobst 2.60—3.50, Tafeläpfel 6—8, Tafelbirnen 7—12. — **Heilbronn:** Tafeläpfel 8, Tafelbirnen 7.50, Mostobst 1.60—1.80. — **Herrenberg:** Tafeläpfel 5—8, Tafelbirnen 6—10, Mostäpfel 1.70—1.90, Mostbirnen 1.20—1.50, Zwetschgen 12, Quitten 6—8. — **Neuenstein:** Tafeläpfel 3—6.50, Mostäpfel 1.20, Tafelbirnen 4—5, Mostbirnen 0.80—0.90. — **Nürtingen:** Aepfel 1—1.60, Birnen 1—1.20. — **Kupferzell:** Tafeläpfel 3—5, Mostäpfel 1.60, Brennbirnen 0.60—0.70 Mark.

•

Herbstnachrichten. In **Bönnigheim** wurden einige Käufe getätigt zu 105—120 Mark. — In **Cleebronn** wurden größere Mengen zu 105 Mark pro Eimer verkauft. — In **Fellbach** nennt man für den Eimer Mittelfeld einen Preis von 130—150 Mark. — In **Lauffen a. N.** wurden Käufe zu 150 ℳ pro Eimer abgeschlossen.

In **Metzingen** ist die Lese beendet: Richtpreise pro Eimer 110 bis 120 ℳ. — In **Hausen a. Z.** wurden viele Käufe zu 105—115 Mark pro Eimer getätigt. — In **Kirchheim a. N.** ist die Lese zu Ende, Käufe zu 130 ℳ. — In **Mundelsheim a. N.** beträgt der Preis für Mittelgewächs 120—150 ℳ. — Auch in **Walheim** ist die Lese bereits beendet, Käufe zu 130—140 ℳ.

•

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 15. Oktober 1931 war der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Faulbrut der Bienen in 9 Oberämtern mit 14 Gemeinden und 47 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 4 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 8 Gehöften, die Schweineseuche in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 14 Oberämtern mit 17 Gemeinden und 17 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmut der Pferde in 28 Oberämtern mit 65 Gemeinden und 76 Gehöften.

Die Lage auf dem Bausparmarkt. Ein erfreuliches Zeichen wirtschaftlicher Widerstandskraft gegen die heutigen Nöten zeigen die soliden Bausparkassen. Die Unsicherheit auf dem Geldmarkt scheint gerade den Wunsch nach einem Eigenheim, das eine unveränderliche Vermögenssubstanz darstellt, zu fördern. Ende September hat die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg/Württ. ihre dritte Millionen-Ausschüttung in diesem Jahre vorgenommen, womit sich ihre Baugeldzuteilung 1931 allein auf rund 20 Millionen Mark stellt. Insgesamt hat sie damit seit ihrer Gründung im Jahre 1924 trotz der andauernden Schwankungen unseres Wirtschaftslebens 179,7 Millionen RM ihren Bausparern zugeteilt. Im Interesse der Belebung unserer Bauwirtschaft ist dieses Ergebnis sehr zu begrüßen.

Die bei mir bestellten

Speise-Kartoffeln

sind heute eingetroffen

und können von 1 Uhr ab am Bahnhof abgeholt werden.

Preis Mk. 3.35, mit Zufuhr 3.50 gegen Barzahlung.

E. Geil, i. V. **Carl Schmid.**

Wildbad, 19. Oktober 1931.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter und unvergeßlichen Großmutter

Frau Christine Koplin

in so überreichem Maße zuteil gewordenen Anteilnahme, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die aufopfernde Pflege der Krankenschwestern, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, für die vielen Blumenspenden und allen denen, die sie zur ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Adolf Koplin.

Sämtliche zur

Allg. männl. Fortbildungsschule Pflichtigen

haben sich am Donnerstag, 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in Zimmer 10 der Wilhelmsschule zu melden.

Ev. Volksschulrektorat.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Tuchschotten

reine Wolle, geschmackvolle Musterung, für Röcke und Kleider ca. 90 cm breit m **1.95**

403 Inseratenform geschützt

Kennen Sie schon

die neuesten gänzlich netztonfrei arbeitenden Hochleitungsempfänger mit indirekt geheizten Röhren?

Ich stehe jederzeit zur praktischen Vorführung unverbindlich zu Ihren Diensten.

Karl Aberle, Rundfunk-Vertrieb

Wilhelmstraße.

Meisterkurs.

Letzter Termin zur Anmeldung: Donnerstag den 22. Oktober 1931.

Walz.

Von heute ab

prima Mastochsenfleisch

das Pfd. **80** Pfennig

Krauß, neben Drogerie.

Neue, schöne

Hellerlinsen

Pfd. **0.40** Pfg.

Heines Würstchen

(billiger)

5 Paar-Dose **1.10** Mk.

3 Paar-Dose **0.60** „

Türk & Pabst's

echte

Frankfurter Würstchen

(billiger)

1 Paar **0.40** Mk.

3 Paar **1.05** „

Fritz Kloß

Lebensmittel und Feinkost.

Bestellungen

auf diese Woche eintreffendes

Mostobst

sowie

Ia. Tafelobst

nur Edelsorten

nimmt entgegen

Fritz Lutz

Telephon 504.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw